

1. Vorbereitung (Planung, Organisation und Bewerbung bei der Gasthochschule)

Für mich war schon zu Beginn klar, dass ich gerne nach Italien gehen würde. Es gibt drei Partneruniversitäten in Italien. So habe ich mich auf mein Gefühl verlassen, Parma gewählt und bin auch im Nachhinein sehr glücklich mit meiner Entscheidung! Die PH hat mich vom ersten Moment an sehr gut informiert und unterstützt und so verlief die Bewerbungsphase einwandfrei. Zudem hat meine Partneruni beispielsweise eine Powerpointpräsentation zur Verfügung gestellt, wie man sich dort bewirbt (in englischer Sprache), wo alles sehr gut Schritt für Schritt beschrieben wurde und auch dieser Schritt keine Probleme darstellte. Ich hatte ein paar Schwierigkeiten mein Online Learning Agreement (OL

A) zu erstellen. Das Hauptproblem: ich habe mir vor der Bewerbung das Vorlesungsverzeichnis von Parma nicht angeschaut. (Wie es empfohlen wurde) So hatte ich Schwierigkeiten ähnliche Kurse zu finden.

Ich habe mich vom AAA der PH sehr gut begleitet gefühlt und konnte jeder Zeit mit Fragen kommen. Wenn ihr Fragen habt zögert nicht und ruft direkt an, schreibt eine Mail oder geht am besten gleich persönlich vorbei, danach ist man immer um einiges schlauer! :D

Psst noch ein Geheimtipp: meldet euch auf jeden Fall bei ESN für das Buddyprogramm an und auf einer Homepage die heißt Papaya. Dort bekommt man irgendwann vor Beginn des Semesters aus Parma eine Mail. Ich hatte das große Glück, drei Wochen bevor ich in Parma angekommen bin, eine Mail zu erhalten, in welcher stand: „You’ve got a match with Marta“ und die Mailadresse von ihr zu erhalten. So hatte ich einen ersten Kontakt in Parma; Marta kann Deutsch, Englisch und Italienisch. So hatte ich vor Ort vom ersten Moment an Unterstützung.

Außerdem habe ich Anfang August an einem zweiwöchigen Friedenscamp (Campo della Pace) in St. Anna di Stazzema (Italien, Toskana) teilgenommen und empfehle dieses wärmstens jedem von euch. Dieses Camp ist zweisprachig, deutsch und italienisch und auch mit Teilnehmenden von beiden Ländern. So habe ich direkt Italiener kennengelernt und kam schon im „geschützten“ Rahmen mit der Sprache in Kontakt und hatte einen geschichtlichen Hintergrund Italiens.

2. Unterkunft

Von Anfang an habe ich mir vorgenommen nicht mit anderen Erasmusstudierenden zusammenzuwohnen, weil ich vermeiden wollte Englisch oder sogar Deutsch zu sprechen. Ich habe mich vor meiner Abreise um keine Unterkunft gekümmert, mit dem Ziel vor Ort zu suchen. Ich bin 3 Wochen vor Studienbeginn angereist und habe mir, nachdem Couchsurfing leider nicht geklappt hat und ich keine Antworten bekommen habe, vor Ort ein Airbnb gesucht.

Mein Buddy Marta hat mich bei der Wohnungssuche unterstützt, mich in sämtliche Zimmer Mieten und Vermieten Gruppen hinzugefügt und mir einen Text übersetzt, in welchem ich mich vorgestellt habe. So habe ich angefangen jeden Tag Leute anzuschreiben, Wohnungen zu besichtigen, Telefonate zu führen... Zeitgleich war ich noch auf der Internetseite subito.it unterwegs. (So ähnlich wie ebay, aber eben auch für Zimmer.) Meiner Meinung eine sehr gute Seite, wo man auch fündig wird.

Die größte Schwierigkeit war, dass die meisten Vermieter jemanden für mindestens ein Jahr haben wollen und dadurch sehr viele Wohnungen direkt weggefallen sind. Preismäßig sind die Zimmer zwischen 270-450€. Man sollte aufpassen, ob die Nebenkosten inbegriffen sind oder nicht, oft ist dies nicht der Fall. Ich empfehle gerade im Wintersemester ein Zimmer zu nehmen, in welchem die NK schon miteinbegriffen sind.

Im Endeffekt habe ich eine Wohnung, die 10 min mit dem Fahrrad vom Stadtzentrum entfernt ist, gefunden. Die Miete lag bei 350€ mit Nebenkosten und allem miteinbegriffen. Ich habe dort mit zwei Italienerinnen zusammengewohnt, die so gut wie kein Englisch konnten (genial zum Sprache lernen!! :D).

Rückblickend war die zweiwöchige Suche sehr anstrengend, aber es hat sich gelohnt. Die Sucharbeit auf Facebook hätte man aber auch schon von Deutschland aus machen können...

Ich hatte keinen Vertrag und auch sonst nichts schriftlich, was mich am Anfang sehr verunsichert hat. Es scheint hier aber sehr üblich zu sein und hat alles einwandfrei funktioniert.

3. Studium an der Gasthochschule

Die Universität Parma ist meiner Meinung nach sehr gut organisiert. Es gab es zu Beginn eine Einführungswoche für alle Gaststudierende, in welcher uns die Abläufe, Internetseiten und Möglichkeiten vorgestellt und erklärt wurden. (Ich habe mich zwar nochmal als Ersti gefühlt, bis ich all das von Uni-Mail, über Klausurenanmeldung, Moodle-Elly verstanden habe, aber ich glaube das ist nicht zu vermeiden.)

Mir wurde ein Tutor zur Verfügung gestellt und dieser Professor hat mir mit der Kursauswahl und dem Online Learning Agreement nochmal sehr geholfen. Das Semester ist in zwei Teile aufgeteilt. Die Vorlesungen sind meistens 6h pro Woche, d.h zweimal 3h oder dreimal 2h. Im Endeffekt habe ich Kurse gewählt, die mir Spaß gemacht haben und die Italienisch-Sprachkurse, die auch sehr gut gemacht sind! Es hat sich sehr bewährt zu Beginn der Vorlesungen den Lehrenden Bescheid zu geben, dass man als Gaststudierender dort ist und somit wurde mir gegenüber noch mehr Geduld gezeigt.

Des Weiteren gab es die Möglichkeit am Teaching Placement teilzunehmen, das heißt die eigene Muttersprache in einer italienischen Schule zu unterrichten und dadurch dieses Schulsystem auch kennenzulernen. Auch diese 7h waren jede Woche eine Freude und ein Erfahrungsgewinn.

Mein absoluter Highlightkurs war: Theater der Gegenwart, welcher aus 6h Theorie und 7h die Woche ein Workshop im „Theatro due“ bestand. Unter anderem war dieser Kurs so genial, weil ich die einzige Erasmusstudierende war. So habe ich sehr schnell Anschluss gefunden, Hilfe von allen Seiten bekommen und mich dadurch dort direkt wohl gefühlt.

Für die Klausuren habe ich jeweils die Erlaubnis bekommen einen Diktionär zu benutzen und so waren auch diese gut machbar. Die Hoffnung auf Englisch zu antworten ist jedoch ziemlich schnell gestorben, da auch die meisten Professoren kein Englisch sprechen.

4. Alltag und Freizeit

Da es von Anfang an mein Ziel war, die italienische Sprache zu erlernen versuchte ich so viele Hobbys wie möglich zu machen und mich unter die Italiener zu mischen.

Von den Erasmusleuten und den ESN organisierten Events habe ich mich eher distanziert und bin dadurch schnell in die Welt der Italiener und Migranten eingetreten.

Einmal in der Woche habe ich im Unichor gesungen und oft auch unter der Woche oder am Wochenende an Konzerten teilgenommen. Dadurch war es sehr genial noch weitere Seiten des Landes kennenzulernen. So habe ich beispielsweise mitbekommen wie eine „Einweihung des Studienjahrs“ aussieht (viele Lehrende in Gewändern, Reden, live Übertragung...) und auch die Gelegenheit gehabt den Präsidenten Matarelli zu sehen. Des Weiteren habe ich einmal die

Woche einen Vertikaltuchkurs gemacht. Dadurch konnte ich mich auspowern und habe gleichzeitig italienische Fachbegriffe (vor allem Körperteile und Bewegungsmuster) gelernt. Mittwochabends war immer reserviert für „Artemigrante“. Ein ganz wundervolles Event, zu welchem jeder etwas Selbstzubereitetes mitbringt, es ein Kennenlernspiel gibt und gemeinsam gegessen wird. Danach gibt es eine bunte „Openstage“ mit italienischen Geschichten, afrikanischen Tänzen, Musik aus aller Welt und anderen Künsten. Ein Ort, an dem ich jede Woche neue Leute kennengelernt habe, sehr viel italienisch gehört und gesprochen habe und welcher mir bereits jetzt fehlt. Zu guter Letzt habe ich noch einmal die Woche an der Theatergruppe „Teatromigrante“ teilgenommen und einen weiteren Theaterkurs im „Teatro due“ gemacht.

Zu all diesen Aktivitäten und insgesamt in der Stadt habe ich mich mit dem Fahrrad fortbewegt. Trotzdem gelangt man auch zu Fuß relativ zügig an viele Orte innerhalb Parmas.

Da die Italiener sehr spontan sind, hat sich jede weitere freie Lücke mit Vorträgen, Konzerten, „Aperitivos“, Spaziergängen und vielen weiteren Aktivitäten gefüllt.

Wir haben gemeinsam gekocht und gegessen, die Sprachen verglichen und voneinander gelernt, viele Theaterstücke angeschaut, Ausflüge in die Natur unternommen, meine Freunde bei sich zu Hause in den Heimatstädten besucht... und gemeinsam die Zeit genossen!

5. Fazit

Ich bin komplett überwältigt und liebe Land, Leute und Sprache noch viel mehr als zuvor. Trotz eines anstrengenden Anfangs (Wohnung finden, Sprache lernen, Freunde finden) ist es jede Woche einfacher und schöner geworden. Es hat mir am Ende das Herz gebrochen gehen zu müssen und ich hätte sofort verlängert, wenn ich gekonnt hätte. Da dies leider nicht möglich war, habe ich für mich den Kompromiss gefunden bis Ende März zu bleiben, also auch die Semesterferien und dann direkt in Ludwigsburg ins Semester zu starten. Das Coronavirus hat mir leider einen Strich durch die Rechnung gemacht, trotzdem war ich so lange wie möglich dort. Der damit verbundene etwas höhere bürokratische Aufwand wurde hervorragend von dem Akademischen Auslandsamt unterstützt.

Ich hätte mich bereits aus Deutschland um einige Dinge kümmern können, das hätte mir den Anfang durchaus einfacher gemacht. Trotzdem bin ich sehr glücklich, dass alles so geklappt hat wie ich es mir gewünscht habe und spiele bereits mit dem Gedanken, ein weiteres Semester dort zu verbringen. Besuche nach Italien, Deutschland und Treffen auf halbem Weg sind schon geplant und ich kann es gar nicht erwarten, meine Leute wieder zu sehen.

Das Auslandssemester hat mich in allen Hinsichten sehr bereichert und begleitet mich jeden Tag im Alltag. Jederzeit würde ich wieder erneut aufbrechen und empfehle allen diese Möglichkeit zu nutzen!